

# Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

## **Vorbereitung** (Vorbereitungszeit, Bewerbungsfristen, -unterlagen, Informationssuche)

Wer im Sommersemester ins Ausland gehen möchte, sollte sich das sehr früh überlegen. Ich musste mich über ein Jahr im Voraus bewerben, gleichzeitig mit den Studierenden, die sich für das Wintersemester bewerben. Auch wenn es mehr Aufwand für alle Seiten bedeutet, würde ich deshalb empfehlen sich erstmal vorsorglich zu bewerben, man hat ja dann noch Monate Zeit es sich anders zu überlegen. Bei mir fiel die Entscheidung erst endgültig bei Zusage des Stipendiums.

Da ich nicht auf die Creditpoints angewiesen bin, war es mir auch nicht so wichtig, welche Kurse ich schlussendlich belegen würde. Mir war eigentlich klar, dass sich die Kurse, die ich initial nach langem Suchen über die Website der Gastuniversität gefunden hatte, noch mal ändern würden. 2 von 4 Kursen, die ich vorher rausgesucht hatte, fanden tatsächlich statt.

## **Formalitäten im Gastland** (Unterlagen, Bescheinigungen, Aufenthaltsgenehmigung/Wohnsitzanmeldung, Behördengänge, Bankkonto, ggf. Wohngeld, sonstige finanzielle Fördermöglichkeiten)

Kolumbien kann ich in dem Sinne sehr empfehlen, als dass man kein Visum im Voraus beantragen muss. Als „normaler“ Tourist kann man einreisen und 3 Monate bleiben, während dieser Zeit kann online um eine Verlängerung bitten, man lädt dazu eine schiefe Kopie vom Pass und dem Einreisestempel im Pass zusammen mit einem Nachweis über einen Rückflug in ein Portal und bekommt ein paar Tage später eine Bestätigung per Mail. Falls etwas nicht geklappt hat, probiert man es einfach noch mal. Das Willkommensgeld im Bremer Bürgeramt zu bekommen ist fast komplizierter.

Meine größte Hilfe zur Vorbereitung waren die Mailadressen von den Bremer Studierenden, die im vorherigen Semester an der gleichen Uni waren (und größtenteils verlängert haben). Es empfiehlt sich, bei den Infoveranstaltungen der Uni Bremen Mailadressen auszutauschen (Telefonnummern ändern sich schneller!).

## **Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule** (Lage/Anreise, Orientierungswoche/Info-Veranstaltungen für Austauschstudierende, Betreuung/Ansprechpartner, Immatrikulation, Campusleben, Freizeitangebote, Kulturelles etc.)



Die UniValle liegt im Süden Calis, man erreicht sie recht unkompliziert mit den Öffis. Man kann also durchaus etwas weiter Richtung Centrum wohnen. Viele kolumbianische Studierende, die nicht bei ihren Eltern wohnen, wohnen auch im Süden. Die meisten Austauschstudierenden wohnen etwas weiter vom Campus entfernt, meistens in San Fernando. Solange man in der Nähe der Calle 5 wohnt, ist es sehr einfach die Uni zu erreichen und man ist nicht so weit entfernt, wenn man nach abends oder nachts ein Taxi/Uber/WayCali nach Hause nimmt.

Durch einen landesweiten Streik der Studierenden über mehrere Monate wurden die Semesterzeiten für die Bachelorstudierenden völlig durcheinandergeworfen. Die Masterprogramme waren davon zwar nicht direkt betroffen, eine Info-Veranstaltung oder O-Woche gab es aber dadurch für mich nicht. Ich hatte keine Ahnung wann und ob meine Kurse tatsächlich anfangen. Ich bin also in der Woche vor Semesterbeginn angereist, habe mich zum Büro von der Koordinatorin der Austauschprogramme durchgefragt und wurde dort spontan herzlich in Empfang genommen. Mein Stundenplan wurde dann in den kommenden eins, zwei Werktagen zusammengebastelt. Die Betreuung vor Ort ist sehr herzlich, alle sind sehr bemüht Kontakte und Ansprechpartner zu vermitteln. Manchmal muss man aber einfach Geduld haben, wenn man z.B. monatelang nicht in der Kantine essen kann, weil man dazu eine Matrikelnummer braucht, die man erst nach dem offiziellen Prozess der Einschreibung bekommt. Die

Einschreibung an sich heißt, dass man die Administrationsgebühr (bei mir waren es 166.000COP, also etwa 47€) bei einer Bank einzahlen muss und danach die gestempelte Rechnung an der Uni abgeben. Dieser Prozess mir etwas kompliziert vor, aber hier wird eben nichts überwiesen.

Das Campusleben an der UniValle ist ein Traum. Es ist immer etwas los, es gibt unheimlich viele Möglichkeiten auf dem Campus Sport zu treiben (inkl. Schwimmbad, alles kostenfrei). Sobald man ein paar Leute kennt, wird es noch schöner. Viele Studierende im Bachelor sitzen nach der Vorlesung noch ein bisschen bei einem Feierabendbier zusammen auf dem schönen Campus, der so viel Natur und Bäume hat, dass man nicht einmal zwangsläufig Sonnencreme braucht. Es wird fast jeden Abend ein Film gezeigt und es gibt viele Angebote für alle möglichen Veranstaltungen. Freitagsabends wird auf dem Basketballfeld Salsa getanzt und Bier oder selbstgebrannter Schnaps getrunken. In der Bibliothek gibt es regelmäßig Ausstellungen. Ab und zu gibt es sogar Konzerte oder Theaterstücke. Mir tut es fast leid, dass ich anfangs nicht mehr Zeit auf dem Campus verbracht habe.



**Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende** (z.B. Wie wurde Kurswahl vorgenommen bzw. Anerkennung abgestimmt?, Kurswahl an anderen Fakultäten/Kurswechsel möglich?, Fristen für Anmeldung zu Kursen/Kurswechsel, Wann standen Kurse online?, Prüfungen, Sprache etc.)

Beim Erstellen meines Stundenplans vor Ort in der ersten Semesterwoche, konnte ich mich vor Kursangeboten aus sämtlichen Studiengängen der Fakultät kaum retten. Nachdem ich 4 Kurse zusammen hatte, habe ich dann dankend abgelehnt. Generell ist es aber soweit ich weiß kein Problem auch Kurse in anderen Fakultäten zu besuchen. Über die Einschreibung, die nach etwa 2 Monaten endlich durch war, war ich dann auch offiziell in den Kursen eingeschrieben. Einen Online-Zugriff auf Material hatte ich in einigen Kursen nicht, da ich keinen Zugang zu den IT-Systemen bekommen habe. In diesen Fällen haben mir die Profs die Materialien persönlich per Mail geschickt, sodass es insgesamt kaum ein Problem war. Die Prüfungsanforderungen waren insgesamt eher unübersichtlich in allen Modulen mussten aber regelmäßig Berichte geschrieben werden oder Präsentationen gehalten etc., die dann, zum Teil mit der Beteiligung im Unterricht, einen Teil der Gesamtnote ausmachten. In zwei Kursen waren die wöchentlichen Lektüren auf Englisch, die Berichte dazu mussten aber wieder auf Spanisch geschrieben werden. Der Workload war recht unregelmäßig übers Semester verteilt, was an meinen Blockkursen des Masters lag. Das Spanisch in Cali ist insgesamt im Vergleich zu anderen Regionen/Ländern nicht so schwierig zu verstehen, schwieriger wird es allerdings, wenn der Prof heiser ist, zwei Ventilatoren laut brummen, die Vögel vor dem Fenster richtig loslegen oder studentische Vorträge gehalten werden. Je nachdem wie wichtig einem die Noten sind, sollte man also Spanisch sprechen bevor man herkommt oder sich die Prüfungsleistungen auf das Ende des Semesters legen.

Eine Anerkennung in Bremen ist für mich nicht relevant, deshalb kann ich dazu nichts sagen.

**Unterkunft** (Besonderheiten bei der Wohnungssuche, Empfehlungen, Internetadressen, Bewerbung, Wohnheime/Privatunterkünfte/kurzfristige Unterkünfte, Lage/Ausstattung/Kosten/ etc.)

Die Wohnungssuche in Cali ist insgesamt sehr unkompliziert, da es ein sehr großes Angebot gibt. Insgesamt sind die Mieten sehr günstig im Vergleich zu Deutschland. Man muss sich also nicht so viele Gedanken im Vorfeld machen, und kann locker erstmal in einem Hostel oder AirBnb unterkommen und zahlt höchstens so viel Miete wie für ein WG-Zimmer in Bremen. Viele Zimmer werden monatsweise vermietet, es gibt auch einige Häuser, die gewissermaßen Hostel für Langzeitaufenthalte sind, in denen man ein eigenes Zimmer mietet und monatlich kündigen kann. Der Standard ist insgesamt niedriger, Kolumbien ist ein Schwellenland, das sollte man nicht vergessen. Zahlt man mehr, kann man sicherlich auch in einem Haus mit Pool wohnen. Wohnheime hat die UniValle nicht.

**Sonstiges** (besondere Erlebnisse, Transport, Studentenjobs, Hinweise zur Sicherheit, Internet, Probleme/Anregungen/persönliche Empfehlungen, Verpflegung)

Cali als Stadt hat viel zu bieten. Wenn man Lust auf Salsa hat, kann man auch unter der Woche jeden Abend tanzen gehen und sei es nur zu einer der unzähligen Tanzschulen (ca. 2-4€ pro Stunde). Die Öffis sind nicht hervorragend, aber auch nicht furchtbar und fahren in der Regel bis 11 Uhr. Ab 10 Uhr sollte man insgesamt eher ein Taxi/Uber/WayCali nehmen, wenn man sein Handy oder ähnliches dabei hat. Arbeiten darf man ohne entsprechendes Visum nicht. Insgesamt lohnt es sich aber auch nicht, eine Kolumbianerin verdient am Tag so viel wie wir in Deutschland in höchstens einer Stunde. Von daher lieber im Semester davor in Deutschland eine Doppelschicht schieben.

Kolumbien ist besser als sein Ruf, aber für Personen, die noch nicht viel gereist sind oder in einem anderen Land gewohnt haben würde ich es nur bedingt empfehlen. Sicherlich hätte ich vorsichtiger sein können, aber es kann passieren, dass man ausgeraubt wird. Dabei ist es nicht ungewöhnlich, dass einem eine Pistole gezeigt wird, damit man keinerlei Widerstand leistet. In der Regel passiert einem dabei nichts, außer dass man danach eben einen neuen Rucksack, Telefon, etc. kaufen muss.

In Kolumbien ist das Preisniveau insgesamt niedriger, allerdings gibt es auch einige Dinge die trotz des geringen Einkommens einer Durchschnittskolumbianerin deutlich teurer als in Deutschland sind. Die größten Kosten des Semesters in Kolumbien waren die Flüge und die Auslandsrankenversicherung, die für die Aufnahme an der Uni verpflichtend ist (je nach Tarif, bei mir waren es 1.30€/Tag). Miete zwischen 12.000 und 20.000 COP/Tag in einer WG. Mobiles Internet für etwa 1.000 COP/Tag. Öffis und Taxis sind sehr günstig, weite Strecken per Bus ähnlich wie in Deutschland. Lebensmittel sind abgesehen von Obst und Gemüse etwas teurer als in einem Discounter in Deutschland. Ein Mittagmenü in einem billigen Restaurant ist mit etwa 2-3€ unschlagbar günstig. Drogerieartikel wie Sonnencreme, Deodorant oder Kondome sind meist wesentlich teurer, selbst wenn sie in Kolumbien produziert wurden. Würde man hier den gleichen Lebensstil pflegen wie in Deutschland, würde man wahrscheinlich weniger ausgeben, allerdings unternimmt man hier höchst wahrscheinlich wesentlich mehr und sollte damit mit etwas höheren Kosten rechnen.

### **Was ist tunlichst zu vermeiden? (Dont's)**

**Sich zu viele Kurse aufzuladen.** Das Hochschulsystem ist hier eher wie in der Schule, zum Teil mit benoteter Anwesenheit oder Partizipation im Unterricht und mit reichlich „Hausaufgaben“, so muss man in einigen Fächern jede Woche etwas lesen, präsentieren, einreichen. Wem gute Noten sehr wichtig sind, sollte also entsprechend Zeit unter der Woche einplanen. Das Niveau an der Uni Valle ist, zumindest meines Erachtens im Master hoch, jedoch nicht unerreichbar. Da das Semester noch nicht rum ist, weiß ich allerdings noch nicht, wie die Noten ausfallen.

**Mit Wertsachen dabei zu haben** wenn man in etwas einsamen Gegenden unterwegs ist, vor allem nach Einbruch der Dunkelheit oder an Ausflugszielen unter der Woche. Die Polizei wird sich bei Diebstählen nicht wirklich Mühe geben.

**Sich seiner Privilegien nicht bewusst zu sein.** Viele Kolumbianer werden nie die Chance haben, ein Auslandssemester in einem anderen Land zu machen, viele haben das Land noch nie verlassen. Armut ist weit verbreitet. Es lässt sich zwar in der eigenen Blase z.B. mit den Freunden an der Uni etwas ausblenden, aber viele Menschen leben von der Hand in den Mund. Die Situation in Venezuela verschärft dieses zusätzlich, da sehr viele Venezuelaner in Kolumbien ausharren und verzweifelt jede Art von prekärer Arbeit annehmen.

### **Nach der Rückkehr** (z.B. Anerkennung der Studienleistungen, Transcript of Records etc.)

Da der Förderzeitraum vor Ende des Semesters abgelaufen ist, kann ich zu diesem Zeitpunkt noch nichts dazu sagen.

**Fazit** (Was hat Ihnen der Aufenthalt persönlich gebracht? Motivation und Ziele für gerade diese Hochschulwahl/ Wahl des Landes; Welche Auswirkungen haben die Erfahrungen während Ihres Aufenthaltes auf Ihr weiteres Studium, Ihre beruflichen Überlegungen oder Ihre Lebensplanung?)

Je nachdem wie viel Mühe man sich gibt, spricht man nach einem Semester hier wesentlich besser Spanisch als zuvor. Die UniValle lässt Austauschstudierende sehr frei Kurse wählen, sodass sich anbietet den eigenen Fokus etwas zu erweitern.

Kolumbien war das einzige spanischsprachige Land in Südamerika, für das ich mich bewerben konnte. Ich bereue es nicht, Cali statt Bogotá gewählt zu haben. Bogotá hat vielleicht durch die Größe der Stadt mehr zu bieten, aber die Lebensqualität in Cali ist sehr, sehr hoch. In Cali ist das Klima ein ewiger Sommer, während Bogotá durch die Höhe eher ein Septemberklima mit kalten Nächten hat.

Die Kolumbianer bringen einem bei, sich weniger Sorgen zu machen. Am Ende wird alles gut, das scheint die Einstellung für fast alle Dinge im Leben zu sein. Nimmt man sich das zu Herzen, rückt es die Wahrnehmung des überperfekten Lebens, das viele in Deutschland führen und trotzdem unglücklich sind, etwas zurecht. Akademisch war das Semester interessant als generelle Inspiration für mögliche Masterarbeitsthemen.